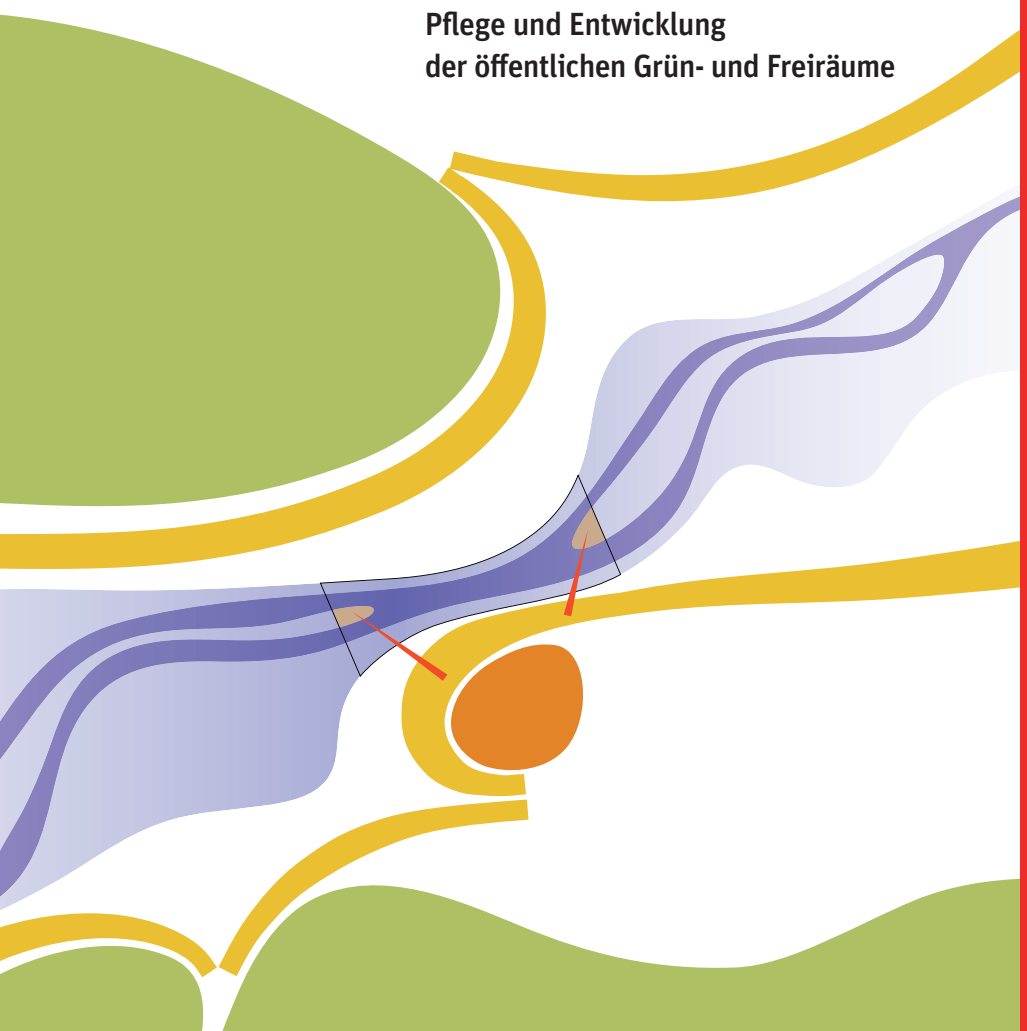
STADT AARAU

FREIRAUM KONZEPT

Pflege und Entwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume



Freiraumkonzept

Pflege und Entwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume

Inhalt

04 Einleitung | Freiraumentwicklung in Aarau

06 Leitgedanke | Aarau – die Stadt, die über der Aare thront

07 Aufbau | Gesamtkonzept für die Freiraumentwicklung

08 Zielsetzungen | Teil 1 Freiraumkonzept und Teil 2 Masterplan Pflege und Entwicklung

09 Schwerpunkte | Themenüberblick der vorliegenden Kurzfassung

10 Übersichtsplan | Freiraumkonzept Aarau

12 Thema 1 | Freiflächenverbund Aareraum
13 Projektbeispiel | Aareufer Ost und «Aarebalkon»

14 Thema 2 | Landschaftsprägende Hangkanten
15 Projektbeispiel | Schanzmätteli und Untere Schanz

16 Thema 3 | Freiraumachsen im Stadtgefüge
17 Projektbeispiel | Vom Schlossplatz zur Aare

18 Thema 4 | Wege
19 Projektbeispiel | Querungen

20 Masterplan | Erarbeitung Entwicklungsvorgaben, Handlungsbedarf

22 Umsetzung | Wichtigste Massnahmen, Beschlüsse Stadtrat

23 Impressum

Kurzfassung vom 8. März 2010

Einleitung Freiraumentwicklung in Aarau

Das Freiraumgefüge der Stadt Aarau sowie auch die Entwicklung des historischen Stadtkerns sind in besonderem Masse durch die Topografie geprägt.

Der Kontrast zwischen kompakter Stadt und umgebender Landschaft wird heute als grosse ästhetische Qualität erlebt. An verschiedenen Orten der Stadt ist diese Qualität noch eindrücklich erfahrbar (s. Abb. Seite 5 oben).

Mit der seit den 1920er Jahren rasch voranschreitenden baulichen Entwicklung und dem Bau dominanter Verkehrswege wurde die Wechselbeziehung zwischen den Grünräumen und der Stadt zunehmend verwischt. Die Landschaft erscheint heute nicht mehr als Kontrast zur Stadt; eher wird die Landschaft vom Siedlungsgewebe überzogen oder durchdrungen.

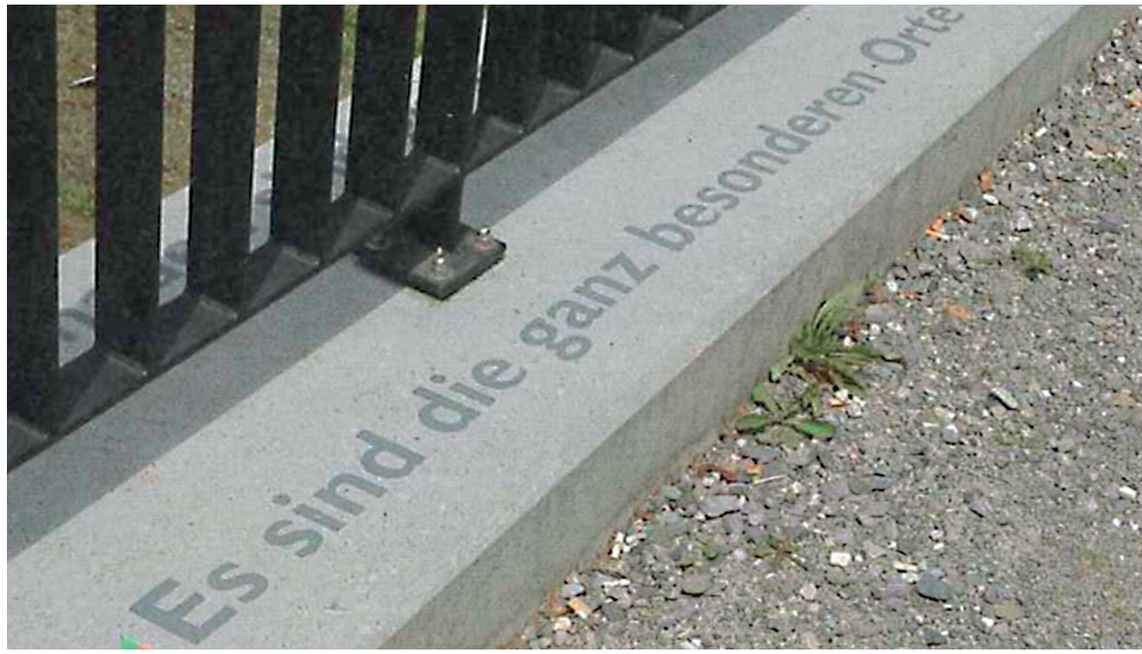
Das Freiraumkonzept hat zum Ziel, die Grünstrukturen im Siedlungsgewebe zu stärken. Ausgangsbedingungen der Freiraumgestaltung bilden deshalb die – je nach Ort verschiedenen – Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Landschaft. Das Freiraumkonzept nennt die wichtigen Freiraumachsen und Grünzüge des Stadtgefüges, die als zusammehängendes Gebilde entwickelt werden sollten.

In Aarau stellt sich die räumliche Anordnung der Freiräume nicht immer als zusammenhängendes System von Grünzügen dar, sondern als ein Netzwerk von Freiraumsplittern. Dem Wegesystem, das die vorhandenen Freiraumsplitter verbindet, wird deshalb besondere Aufmerksamkeit gewidmet; dieses trägt dazu bei, die lose Abfolge verschiedener Orte wieder als Teil eines übergeordneten Ganzen erfahrbar zu machen. Mit der Betrachtung der Wegeführung wird zudem auch die Gestaltung der die Wege begleitenden Räume zum Thema.

Wie man die Anliegen vorbildlich umsetzen kann, zeigt das im Jahr 2007 realisierte Projekt «Bildungsweg», wo den Passanten im westlichen Teil des Balänenwegs vor der Kulisse des heute städtisch geprägten Aareraums Einblicke in die landschafts- und kulturgeschichtlichen Hintergründe gegeben werden (s. Abb. Seite 5 unten).
Denn «Grün wird nur dann wahrnehmbar, wenn es diskutiert wird» (Lucius Burckhardt in «Ästhetik und Ökologie», 1990).

Kontrast zwischen kompakter Stadt und umgebender Landschaft; Blick vom Schachen Richtung Osten

Balänenweg: Projekt Bildungsweg



Leitgedanke

Aarau – die Stadt, die über der Aare thront

Die historische Altstadt liegt in beeindruckender Situation auf einem Felssporn über der Flussebene. Dieser Sporn findet seine Fortsetzung in einer markanten Hochterrassenkante, welche die weite Flussebene im Süden begrenzt und die gesamte Stadt von Westen bis in den Osten von Rohr durchzieht.
Den Horizont im Süden und Norden bildet die Kulisse der bewaldeten Hügelketten, von denen sich eindrucksvolle «Rückblicke» auf die Stadtlandschaft bieten.

Es ist bemerkenswert, wie nahe solch attraktive Landschaften wie der Schachen im Westen, die Zurlindeninsel oder das «Summergrien» im Osten an die Innenstadt heranreichen.
An den Steilkanten, die den Talraum säumen, bieten sich faszinierende Aussichtslagen, die in früherer Zeit durch historische Promenierwege, Terrassenanlagen und Bürgervillen erschlossen wurden.

Im Freiraumkonzept wird aufgezeigt, wie diese Qualitäten zusammenhängend zu entwickeln sind und die sich heutzutage noch bietenden Entwicklungspotentiale in der Stadtplanung gezielt genutzt werden können.

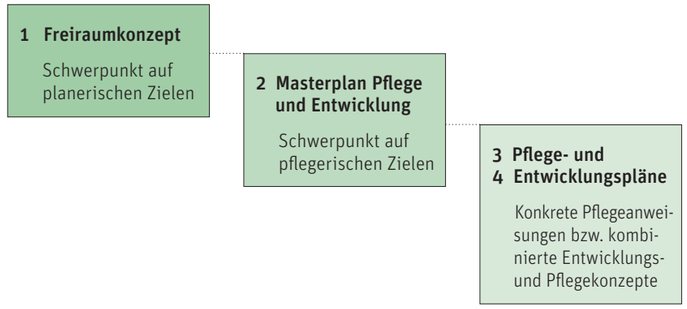
Blick vom Alpenzeiger. Lithografie 1857/58. © Landesbibliothek

Gesamtkonzept für die Freiraumentwicklung

Aufbau

Das Gesamtkonzept für die Pflege- und Entwicklung der öffentlichen Grün- und Freiräume der Stadt Aarau, das Freiraumkonzept, umfasst zwei Berichte und verschiedene Pläne.

Der Aufbau entspricht dem nachstehenden Schema:



Das **Freiraumkonzept** zeigt im **Teil 1** die Qualitäten, Potenziale und Defizite der Freiräume Aaraus auf und definiert den Handlungsrahmen sowohl für gestalterische Aufwertungen wie für die Schaffung neuer Freiräume. Es dient als Grundlage zur Vorbereitung und Umsetzung zukünftiger Planungsvorhaben im Siedlungsraum.

Demgegenüber legt der **Masterplan Pflege und Entwicklung** als **Teil 2** den inhaltlichen Schwerpunkt auf die Optimierung des Unterhalts der vom städtischen Werkhof bewirtschafteten Grün- und Freiräume Aaraus. Er koordiniert die Zielrichtung für die Pflege und Entwicklung dieser Flächen.

Die Teile 1 und 2 des Freiraumkonzepts werden ergänzt mit **Pflegeplänen** sowie Massnahmenblättern zu allen 98 (Stand 2009) vom Werkhof betreuten Anlagen bzw. Anlagenteilen (**Teil 3**), sowie mit **Entwicklungsplänen** für spezielle, wichtige Gebiete bzw. Liegenschaften wie die Gönhardgüter, den Casinogarten oder das Aareufer West (**Teil 4**).

Zielsetzungen

Teil 1 Freiraumkonzept

Für die nachhaltige Freiraumentwicklung ist eine Vision von Bedeutung, die das Bewusstsein für die Qualitäten und besonderen Eigenheiten Aaraus schärft.

Im Freiraumkonzept werden die Ziele formuliert und die im übergeordneten Planungszusammenhang bedeutsamen Massnahmen aufgezeigt. Die prägenden Strukturen des Freiraumgefüges werden herausarbeitet. Entwicklungsziele zu den einzelnen Anlagen werden aus ihrem Vernetzungszusammenhang begründet: Ob Teil einer städtischen Repräsentationsachse, Baustein im Verbund naturnaher Räume oder Element einer wichtigen Sichtverbindung – die einzelnen Freiräume müssen sehr unterschiedliche Aufgaben erfüllen, die sorgfältig aufeinander abzustimmen sind.

Die Inhalte des Freiraumkonzeptes beziehen das gesamte Freiraumnetz, mit den kantonseigenen Flächen, den Strassenfreiräumen sowie den siedlungsnahen Landschaften ein.

Teil 2 Masterplan Pflege und Entwicklung

Im Masterplan Pflege und Entwicklung wird das Pflege- und Gestaltungsniveau in Abhängigkeit von der Bedeutung und den vorrangigen Funktionen der verschiedenen Anlagen definiert.

Ziel ist es, im Rahmen der vergleichenden Wertung aller Anlagen den Einsatz von Personal- und Sachmitteln zu optimieren. So werden beispielsweise jene Anlagen bestimmt, deren Bedeutung höhere Pflegeaufwendungen rechtfertigen, umgekehrt aber auch solche, die mittels einer Extensivierung der Pflege personelle und finanzielle Ressourcen freisetzen können.

Schwerpunkte

Themenüberblick der vorliegenden Kurzfassung

Ein Blick auf die nachfolgende Doppelseite macht die Vielfalt der im Freiraumkonzept behandelten Themen und Sachverhalte klar. Diese Vielfalt kann aus naheliegenden Gründen in der vorliegenden Kurzfassung nicht dargestellt werden.

Deshalb werden stellvertretend für die gesamte inhaltliche Bandbreite des Freiraumkonzepts auf den Seiten 12–19 beispielhaft vier Themen und Projekte herausgegriffen und besonders gewürdigt:

- Der Freiflächenverbund Aareraum (Thema 1),
- die landschaftsprägenden Hangkanten (Thema 2),
- die Freiraumachsen im Stadtgefüge (Thema 3) und
- das Wegenetz (Thema 4).

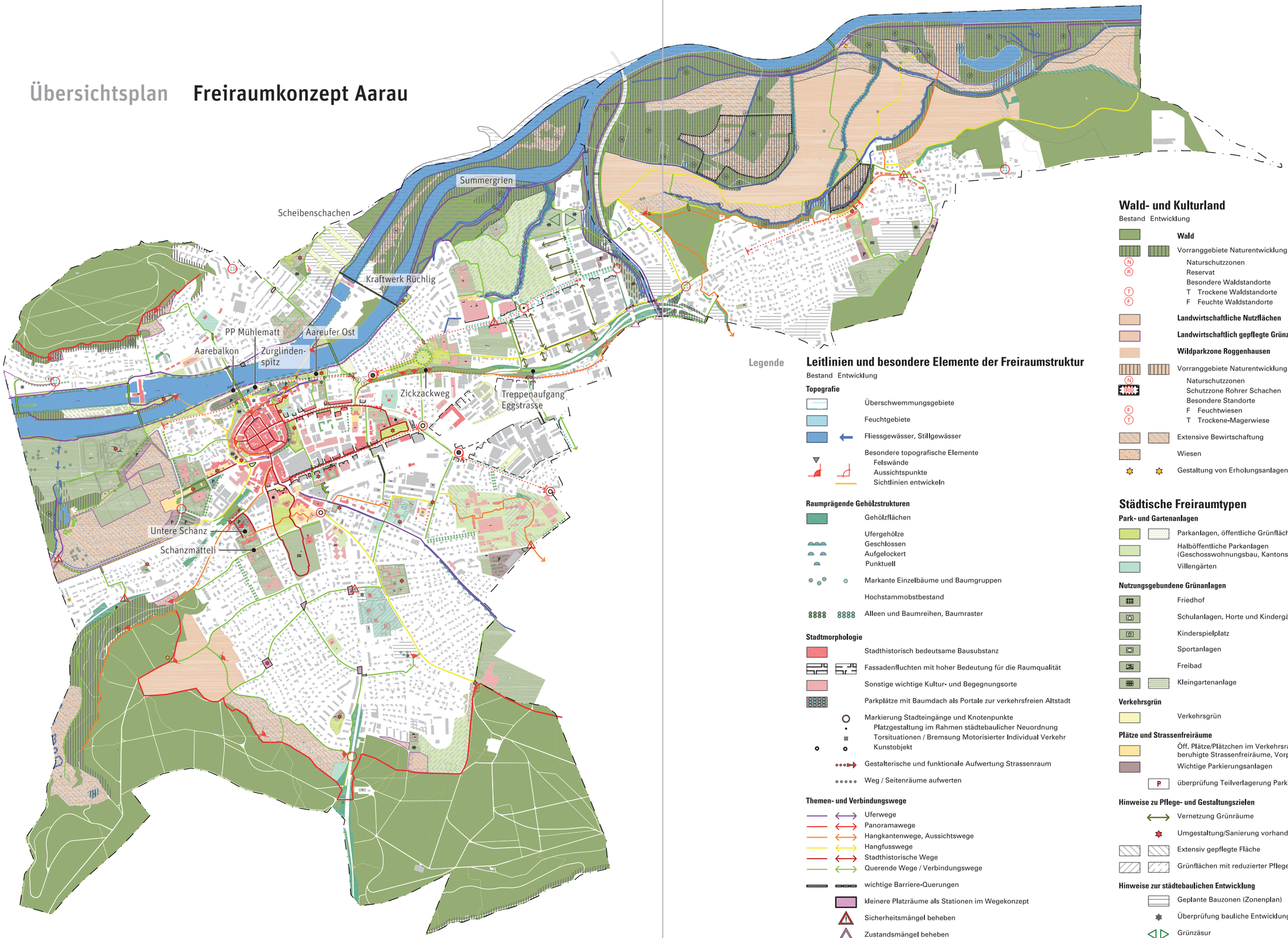
Weitere Themen des Freiraumkonzepts, die in der vorliegenden Kurzfassung nicht dargestellt werden, sind:

- das Netz der Gewässer und Feuchtbiotope,
- das Netz der Gehölze,
- die Sonnhänge am Hungerberg,
- die Saumlandschaften vor den Waldkulissen von Gönert und Obholz,
- wichtige Zubringerstrassen und Platzräume ausserhalb der Innenstadt sowie
- die «Kette der architektonischen Perlen» mit den Gärten der Bürgervillen in den südöstlichen Stadtteilen.

Zu allen Themen werden im Freiraumkonzept detailliert grössere und kleinere Entwicklungsmassnahmen empfohlen, die separat oder im Rahmen künftiger Projekte umgesetzt werden können oder zum Teil schon in Bearbeitung sind.

Dazu sei auf die Hinweise ab Seite 20 dieser Kurfassung des Freiraumkonzepts verwiesen. Dort wird ein Überblick auf den Handlungsbedarf betreffend Pflege und Entwicklung der städtischen Freiräume gemäss dem Masterplan Pflege und Entwicklung gegeben und es werden die wichtigsten Beschlüsse des Stadtrates zur Umsetzung des Freiraumkonzepts aufgeführt.

Übersichtsplan Freiraumkonzept Aarau



Legende

Leitlinien und besondere Elemente der Freiraumstruktur

Bestand Entwicklung

Topografie

- Überschwemmungsgebiete
- Feuchtgebiete
- Fliessgewässer, Stillgewässer
- Besondere topografische Elemente
  - Felswände
  - Aussichtspunkte
  - Sichtlinien entwickeln

Raumprägende Gehölzstrukturen

- Gehölzflächen
- Ufergehölze
  - Geschlossen
  - Aufgelockert
  - Punktuell
- Markante Einzelbäume und Baumgruppen
- Hochstammobstbestand
- Alleen und Baumreihen, Baumraster

Stadtmorphologie

- Stadthistorisch bedeutsame Bausubstanz
- Fassadenfluchten mit hoher Bedeutung für die Raumqualität
- Sonstige wichtige Kultur- und Begegnungsorte
- Parkplätze mit Baumdach als Portale zur verkehrsfreien Altstadt
- Markierung Stadteingänge und Knotenpunkte
  - Platzgestaltung im Rahmen städtebaulicher Neuordnung
  - Torsituationen / Bremsung Motorisierter Individual Verkehr
  - Kunstobjekt
- Gestalterische und funktionale Aufwertung Strassenraum
- Weg / Seitenräume aufwerten

Themen- und Verbindungswege

- Uferwege
- Panoramawege
- Hangkantenwege, Aussichtswege
- Hangfusswege
- Stadthistorische Wege
- Querende Wege / Verbindungswege
- wichtige Barriere-Querungen
- kleinere Platzräume als Stationen im Wegekonzept
- Sicherheitsmängel beheben
- Zustandsmängel beheben

Wald- und Kulturland

Bestand Entwicklung

- **Wald**
- Vorranggebiete Naturentwicklung im Wald
  - Naturschutzzonen
  - Reservat
  - Besondere Waldstandorte
  - T Trockene Waldstandorte
  - F Feuchte Waldstandorte
- **Landwirtschaftliche Nutzflächen**
- **Landwirtschaftlich gepflegte Grünzonen (Allmende)**
- **Wildparkzone Roggenhausen**
- Vorranggebiete Naturentwicklung im Offenland
  - Naturschutzzonen
  - Schutzzone Rohrer Schachen
  - Besondere Standorte
  - F Feuchtwiesen
  - T Trockene-Magerwiese
- Extensive Bewirtschaftung
- Wiesen
- Gestaltung von Erholungsanlagen in der Landschaft

Städtische Freiraumtypen

Park- und Gartenanlagen

- Parkanlagen, öffentliche Grünflächen
- Halböffentliche Parkanlagen (Geschosswohnungsbau, Kantonsspital)
- Villengärten

Nutzungsgebundene Grünanlagen

- Friedhof
- Schulanlagen, Horte und Kindergärten
- Kinderspielplatz
- Sportanlagen
- Freibad
- Kleingartenanlage

Verkehrsgrün

- Verkehrsgrün

Plätze und Strassenfreiräume

- Öff. Plätze/Plätzchen im Verkehrsraum, Verkehrsberuhigte Strassenfreiräume, Vorplätze, Hofräume
- Wichtige Parkierungsanlagen
- P überprüfung Teilverlagerung Parkierung

Hinweise zu Pflege- und Gestaltungszielen

- Vernetzung Grünräume
- Umgestaltung/Sanierung vorhandener Freiräume
- Extensiv gepflegte Fläche
- Grünflächen mit reduzierter Pflegeintensität

Hinweise zur städtebaulichen Entwicklung

- Geplante Bauzonen (Zonenplan)
- Überprüfung bauliche Entwicklung
- Grünzäsur

Thema 1 Freiflächenverbund Aareraum

Das Wildnisschutzgebiet auf der Zurlindeninsel liegt in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt.

Das Areschulhaus orientiert sich mit extensiver Wiesennutzung zum Flussufer.

Die Neugestaltung des westlichen Aareufers stärkt auch die Sichtlinie zwischen der Inselspitze am Kraftwerk IBAarau und der Stadtkirche.

Mit der naturnahen Umgestaltung der Suhre entstand ein beliebter, naturnaher Erholungsraum in kurzer Distanz zur Wohnüberbauung Telli.

Die Kernfläche des Freiraumsystems ist der Aareraum. Seine naturnahen Pole bilden die grossräumigen Auenlandschaften im Osten und Westen der Stadt.

Der Rohrer Schachen verfügt entlang der Aare über ein breites Band naturnaher Auenwaldkomplexe, die als Auenwaldreservate und Naturschutzgebiete gesichert sind und der Hochwasserdynamik unterliegen. Über die «Zurlindeninsel» und das «Summergrien» setzt sich der Auenwaldkomplex im Siedlungsgebiet bis an die Ränder der Innenstadt fort. Im Westen Aaraus kontrastiert die weiträumige Weidelandschaft des Schachens mit der prägnanten Altstadtkulisse Aaraus.

Zwischen diesen Auenlandschaften fädelt sich der Freiflächenverbund des Aareraums in einer Folge von schmalen Bändern mit Uferwegen durch die Engstellen nördlich der Altstadt. Das Nadelöhr dieser Freiraumvernetzung ist die Unterquerung der Kettenbrücke. Für den Leitgedanken des Freiraumkonzepts «Aarau – die Stadt, die über der Aare thront» ist die Entwicklung dieser uferbegleitenden Anlagen von grösster Bedeutung.

Ob weiträumige Auenlandschaft, schmales Parkband, Uferweg oder Unterquerung der Kettenbrücke – alle diese Elemente sind integrale Bestandteile des Freiflächenverbunds Aareraum, die unter den jeweils gegebenen Möglichkeiten mit gestalterischer Konsequenz entwickelt werden sollen.

Auch in den schmalen Parkbändern soll die Gestaltung das Thema der Auenlandschaft verfolgen. Die Rasen- oder Wiesenpflege soll so extensiv, wie unter dem gegeben Nutzungsdruck möglich, betrieben werden. Je kleiner die Fläche, desto stärker soll der gestalterische Bezug zum Fluss sein.

Das Konzept des Aarerundweges vereinigt die stadtnahen Freiräume am Aareufer unter einem gemeinsamen Thema. Über Fussgänger- und Velobrücken sind die Grünspangen entlang der Ufer mit den Grünanlagen der beiden Inselspitzen verbunden: Dem Zurlindenspitz und der Grünanlage beim Kraftwerk der IBAarau weist das Freiraumkonzept eine Schlüsselrolle für die Wahrnehmung der «Stadt über dem Fluss» zu.

s. ausführlicher Bericht Freiraumkonzept Kap. 3.2.1 und Kap. 3.3.5

Aareufer Ost und «Aarebalkon»

Mit der Umgebungsgestaltung zur Überbauung Aarepark (Nordufer) und der Erneuerung der zwischen Freibad und Kettenbrücke gelegenen Parkanlagen (Südufer) wurden wichtige Schritte im Aareraum West bereits vollzogen.

Vordringliche Massnahme sollte die gestalterische Erneuerung des Aareufers östlich der Kettenbrücke sein.

Die Entwicklung der Sichtlinien vom «Zurlindenspitz» zum Schlössli, aber auch die räumliche Spannung zwischen Aareufer und Altstadtkulisse sind als wesentliche Verbesserungsmöglichkeiten zu nennen.

Der enge Durchgang unter der Kettenbrücke sollte nicht als Lücke im Freiraumverbund, sondern als maximale gestalterische Verdichtung des Themas Flusslandschaft in Erscheinung treten.
Diese als «Aarebalkon» bezeichnete Stelle bildet im Gegensatz zu den weiträumigen Auenlandschaften den urbanen Pol des Freiflächenverbunds.

Projektbeispiel

Die Umgestaltung des östlichen Aareufers gehört zu den vordringlichen Entwicklungsmassnahmen.

Die Sichtlinie vom «Zurlindenspitz» zum Schlössli sollte entwickelt werden.

Die Engstelle unter der Kettenbrücke kann zum «Aarebalkon» gestaltet werden.

Das spannungsvolle Gegenüber von Altstadt und Fluss ist am östlichen Aareufer derzeit kaum erlebbar.

Thema 2 Landschaftsprägende Hangkanten

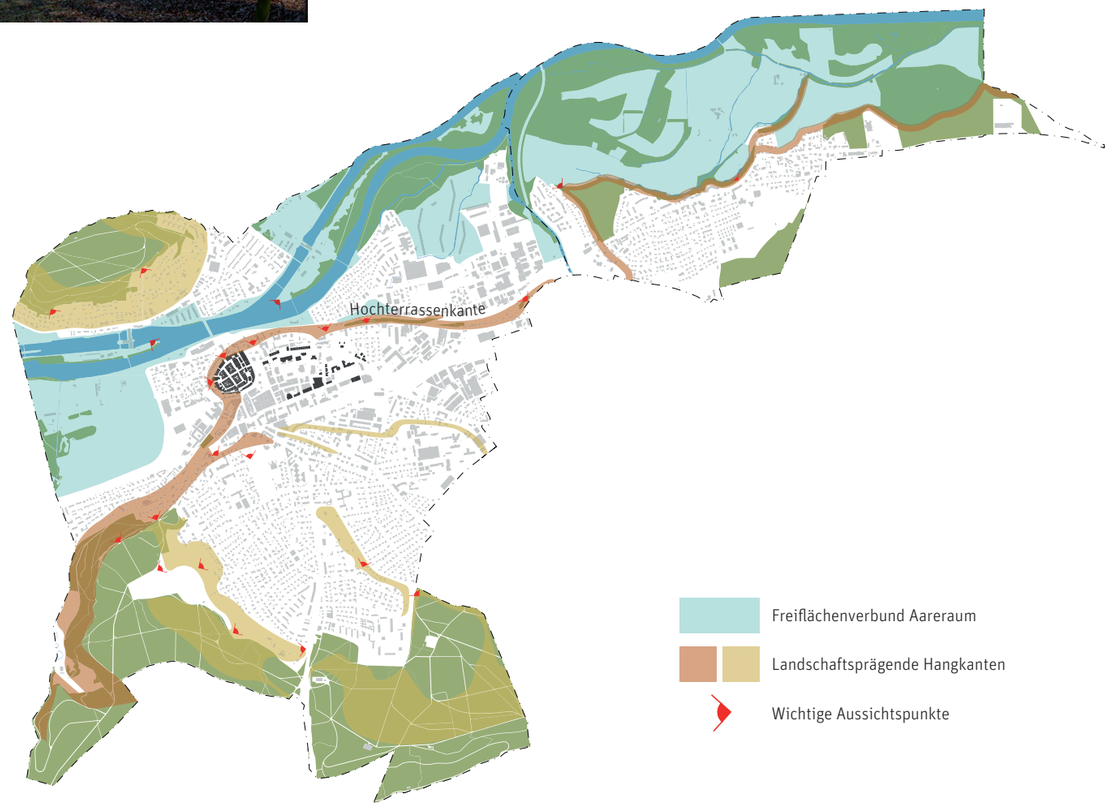
Blick vom Balänenweg

Blick vom Hasenberg

Die den Aareraum im Süden begrenzende Hochterrassenkante durchdringt das gesamte Stadtgebiet. Wo – wie am Balänenweg – die Hochterrasse von Promenierwegen gesäumt ist und imposante Aussichten auf den Aareraum erschlossen werden, sind die landschaftsästhetischen Qualitäten dieser Situation offenkundig.
Im Laufe der städtebaulichen Entwicklung wurden die spezifischen Potentiale dieser Orte jedoch in vielen Bereichen nicht genügend beachtet. So wurde mit dem Bau der Aaretalstrasse, aber auch durch die unmittelbar an die Kante heranreichende Bebauung entlang der Rohrerstrasse, ein längerer Abschnitt im Osten Aaraus erheblich geschwächt. Hier sollten die Wegeverbindungen, wo immer sich Möglichkeiten bieten, gestalterisch aufgewertet werden.

Da die Hangkanten heute grösstenteils bewaldet sind, kann die Aussicht in den Aareraum nicht mehr überall erlebt werden. Mit subtilen Auslichtungsmassnahmen sollten die Sichtbeziehungen wieder ermöglicht bzw. optimiert werden.

s. ausführlicher Bericht Freiraumkonzept Kap. 3.2.2 sowie Plan «Analyse: Leitlinien Topografie»



Schanzmätteli und Untere Schanz

Das Schanzmätteli ist eine grossartige, auf den Aareraum gerichtete Terrassenanlage. Diese ist Bestandteil einer der wichtigsten Grünachsen im Stadtgefüge, die vom Bezirksschulhaus Zelgli über die Obere Schanzenterrasse bis zur Unteren Schanz reicht.

Die Untere Schanz liegt sehr eindrucksvoll an der steilen Hochterrassenkante. Derzeit wird die Anlage lediglich als Parkplatz genutzt, besitzt aber als historischer Ort mit Aussicht auf den Aareraum vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten. Es sollte geprüft werden, ob eine Teilverlagerung der Parkplätze möglich ist, um die Nutzbarkeit des Freiraums zu optimieren. Zur Umnutzung geeignet wäre vor allem die westliche Stirnseite der Schanz mit dem Brunnen und den Sanitäranlagen.

Weiterer Entwicklungsbedarf besteht in der direkten Umgebung des Bezirksschulhauses. Das Geröllschuttbiotop in der Hauptachse der historischen Terrassenanlage ist dem Ort nicht angemessen. Zudem sind die Beläge und Ausstattungen auf der unteren Terrassenebene sanierungsbedürftig.

Projektbeispiel

Das Schanzmätteli liegt in einer der wichtigsten Grünachsen. Diese stürzt an der Hochterrassenkante bei der Unteren Schanz steil in den Aareraum.

Der Treppenabgang zur Unteren Schanz wird zwar mit einer schönen Brunnenanlage markiert; die Anlage wirkt aber etwas verwaist.

Mit der aktuellen Parkplatznutzung werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Unteren Schanz nicht ausgeschöpft.

Die Untere Schanz bietet einen herrlichen Blick auf den Aareraum und die Jurahügelketten.

Thema 3 Freiraumachsen im Stadtgefüge

Graben und Kasinogarten bilden die zentralen Freiräume der Innenstadt.

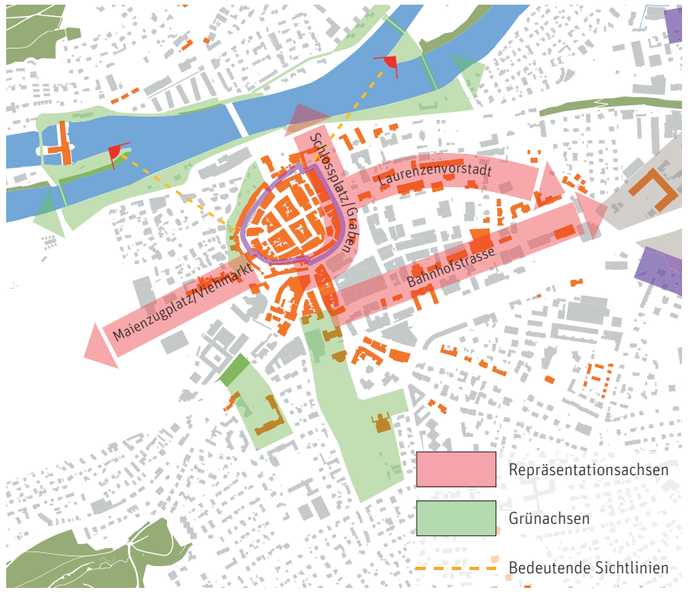
Die Freiraumachse Viehmarkt – Maienzugplatz ist gestalterisch noch wenig entwickelt.

Die Bahnhofstrasse soll gestalterisch aufgewertet werden.

Die Laurenzenvorstadt gehört zu den wichtigsten städtischen Freiraumachsen Aaraus. Heute wird das Erscheinungsbild dieses Strassenraums vom Verkehr dominiert.

Die Freiraumachse des Grabens und Kasinogartens setzt sich in nördlicher Richtung mit dem Schlossplatz und der Gartenanlage des ehemaligen Bundeshauses fort. Im Zuge der Erneuerung des Museums Schlössli sollen auch die umgebenden Freiräume eine repräsentative Neugestaltung erfahren.
Von der Ringmaueranlage unterhalb des Ziegelrains reiht sich eine Platzfolge über den Viehmarkt und den Maienzugplatz bis zum Schachen. Die so gebildete Freiraumachse ist jedoch gestalterisch wenig entwickelt.
Die Bahnhofstrasse ist eine wichtige Repräsentationsachse des 19. Jahrhunderts. In den letzten Jahrzehnten wurde ihre Bedeutung jedoch durch die vorwiegend verkehrsorientierte Ausrichtung der Strasse geschmälert. Die Bahnhofstrasse soll deshalb funktional und gestalterisch aufgewertet werden. Mit dem neuen Bahnhofplatz wird einer der zentralen Freiräume Aaraus entstehen. Die beabsichtigte Neugestaltung der Umgebung der «Zurlindenvilla» und die Umgestaltung der Parkanlage der Alten Kantonsschule sind weitere wichtige Bausteine in der Entwicklung dieses Strassenraumes.
Nicht zuletzt ist die Laurenzenvorstadt als bedeutende städtische Repräsentationsachse zu nennen. Auch hier sind Entwicklungsprojekte in Vorbereitung.

s. ausführlicher Bericht Freiraumkonzept Kap. 3.3.



Vom Schlossplatz zur Aare

Die vom motorisierten Individualverkehr befreite Altstadt kann als Kern des städtischen Freiraumgefüges gesehen werden. Mehrere Parkierungsanlagen am Rand der Altstadt sind die zwingende Konsequenz für den Gewinn an vielseitig nutzbarem Freiraum innerhalb dieser historischen Stadtstruktur. Diese Anlagen sollten jedoch nicht als blosse Verkehrsräume erscheinen, sondern künftig als «Portale zur autofreien Altstadt» hochwertig gestaltet werden. Diesem Anspruch genügt das neue Kasernenparking, aber noch nicht alle übrigen Anlagen. Insbesondere die offenen Parkplätze könnten als Teil einer Freiraumabfolge in die städtischen Repräsentationsachsen und Grünzüge eingebunden werden.

Vom Schlossplatz leiten Stufenanlagen und Gassen über schöne Aussichtspunkte und entlang der «Stadtbachpromenade» zum Aareraum, wo die Freiraumachse dann unversehens mit den Parkplätzen in der Mühlematt endet. Es handelt sich um eine der wichtigsten Fusswegverbindung zwischen der Altstadt und den flussbegleitenden Grünspangen. Mit der gestalterischen Aufwertung der Parkplätze und des Strassenraums sollte der Anschluss an das Aareufer gefunden werden.

Projektbeispiel

Der Schlossplatz und die Freiräume im Gebiet sollen im Zuge der Erneuerung des Museums Schlössli neu gestaltet werden.

An der Steilkante befindet sich ein Aussichtspunkt mit Brunnen. Er wäre durch subtile Auslichtungsmassnahmen noch aufzuwerten.

Die «Stadtbachpromenade» gehört zu den reizvollsten Freiräumen der Innenstadt.

Die Freiraumabfolge endet unversehens mit den Parkplätzen in der Mühlematt.

Thema 4 Wege

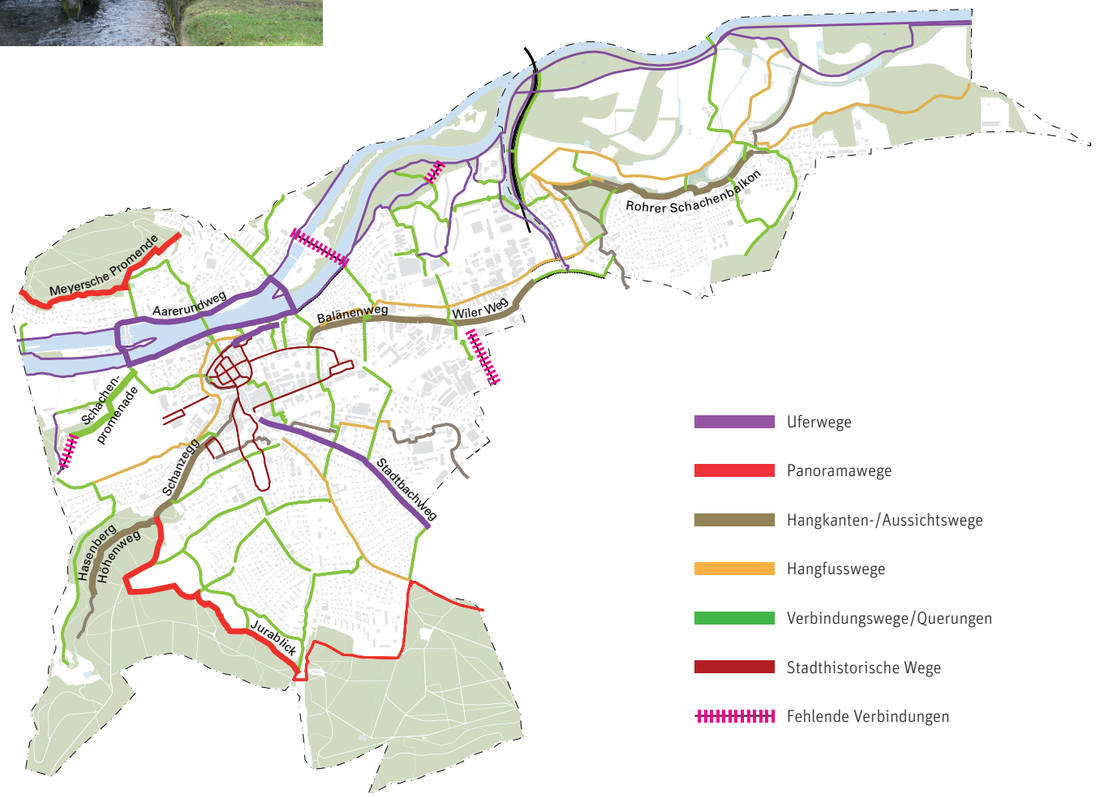
Philosophenweg am Südufer der Aare

Stadtbachpromenade

Themenwege vervollständigen das Netzwerk der Freiräume. Sie machen das übergeordnete Ganze eines Freiraumsystems auch dort erfahrbar, wo es in eine lose Folge von Orten aufgelöst wurde. Neben der Wahl der Wegeführung und der Signaletik gehört auch die Gestaltung von Aufenthaltsorten und Aussichtspunkten zur Konzeption des Wegesytems.

- Uferwege vernetzen die Freiräume entlang der Gewässer.
- Panoramawege erschliessen die Aussichtslagen entlang der Waldkulissen.
- Hangkantenwege erschliessen die Freiraumfolge entlang der Hoch- und Niederterrassen.
- Verbindungswege vernetzen den Aareraum mit den höher gelegenen Stadtteilen, knüpfen Querverbindungen zwischen den Themenwegen und bieten wichtige Barrierequerungen.

s. ausführlicher Bericht Freiraumkonzept Kap. 3.4



Querungen

Auf Wegen, die den Aareraum mit seinen begleitenden Steilkanten queren, werden die Qualitäten und Eigenheiten Aaraus besonders deutlich. Sogar die Querung von Barrieren der Verkehrsinfrastruktur kann ein reizvolles Moment im Wegesystem heutiger Stadtlandschaften darstellen, sofern diese Verbindungen als Elemente des städtischen Freiraumverbunds wahrgenommen werden und attraktiv gestaltet sind.
Im östlichen Stadtgebiet sind vorrangig zwei Wegeverbindungen zu entwickeln, die zur besseren Vernetzung des Aareraumes mit höher gelegenen Stadtteilen einen Beitrag leisten:

- Beim Kraftwerk Rüchlig soll ein neuer Fussgänger- und Velosteg über die Aare entstehen, der die geplanten Wohnquartiere im Scheiben schachen mit der Oberen Telli verbindet. Der Weg führt dort weiter am Telliring entlang zum Zickzackweg, überwindet über diesen die Hochterrassenkante und führt über das Quartier Rössligut zum östlichen Ende der Bahnhofstrasse.

- Vom Summergrien führt eine schöne Wegeroute entlang des Sengelbaches zur Tellistrasse. Mit dem neuen Betriebs- und Gestaltungskonzept Tellistrasse sollen dieser Strassenraum aufgewertet sowie sichere Übergänge angeboten werden. In Verlängerung der Eggstrasse wird die Aaretalstrasse unterquert und die Hochterrassenkante mit einer Treppenanlage überwunden, die sanierungsbedürftig ist. Im Torfeld ist geplant, die Wegeverbindung zu verlängern und mit einer neuen Passerelle über das breite Gleisareal das Torfeld Süd zu erschliessen.

Projektbeispiel

Beim Kraftwerk Rüchlig wird ein neuer Fussgänger- und Velosteg entstehen.

Oberhalb des Tellirings liegt der Zickzackweg. Er ist einer der wichtigsten Verbindungswege Aaraus, heute aber sanierungsbedürftig.

Das Betriebs- und Gestaltungskonzept Tellistrasse verbessert auch die Querungsmöglichkeiten für Fussgängerinnen und Fussgänger.

Der Treppenaufgang südlich der Eggstrasse ist ein Schlüsselelement in der Wegeverbindung Telli–Torfeld. Er sollte saniert und gestalterisch aufgewertet werden.

Erarbeitung Entwicklungsvorgaben

Qualitätssicherung:
Naturnah gepflegter und vielseitig nutzbarer Park am nördlichen Aareufer.

Korrekturen im Rahmen des laufenden Unterhalts:
Bei dieser Grünanlage in der Oberen Vorstadt sind die Substanzverluste der Pflanzungen auszugleichen.

Sanierung von Teilbereichen:
Am Oberstufenschulhaus sind erhebliche Belagsschäden aufgrund des zu geringen Wurzelraumes der Bäume entstanden.

Um- bzw. Neugestaltung:
Die Betonpflasterbeläge und Hochbeete sind dem historischen Wert der Zurlindenvilla an der Bahnhofstrasse nicht angemessen.

Im Masterplan Pflege und Entwicklung sind die Zielvorgaben für die Pflege und die gestalterische Entwicklung der vom städtischen Werkhof bewirtschafteten Grün- und Freiräume Aaraus festgehalten. Je nach Bedeutung der einzelnen Anlagen wurden diesen unterschiedliche Pflege-, Gestaltungs- und Ausstattungsniveaus zugewiesen. Die erarbeiteten Pflege- und Entwicklungsziele betreffen sowohl die Vegetation als auch die Beläge und Ausstattung der Anlagen.

Handlungsbedarf

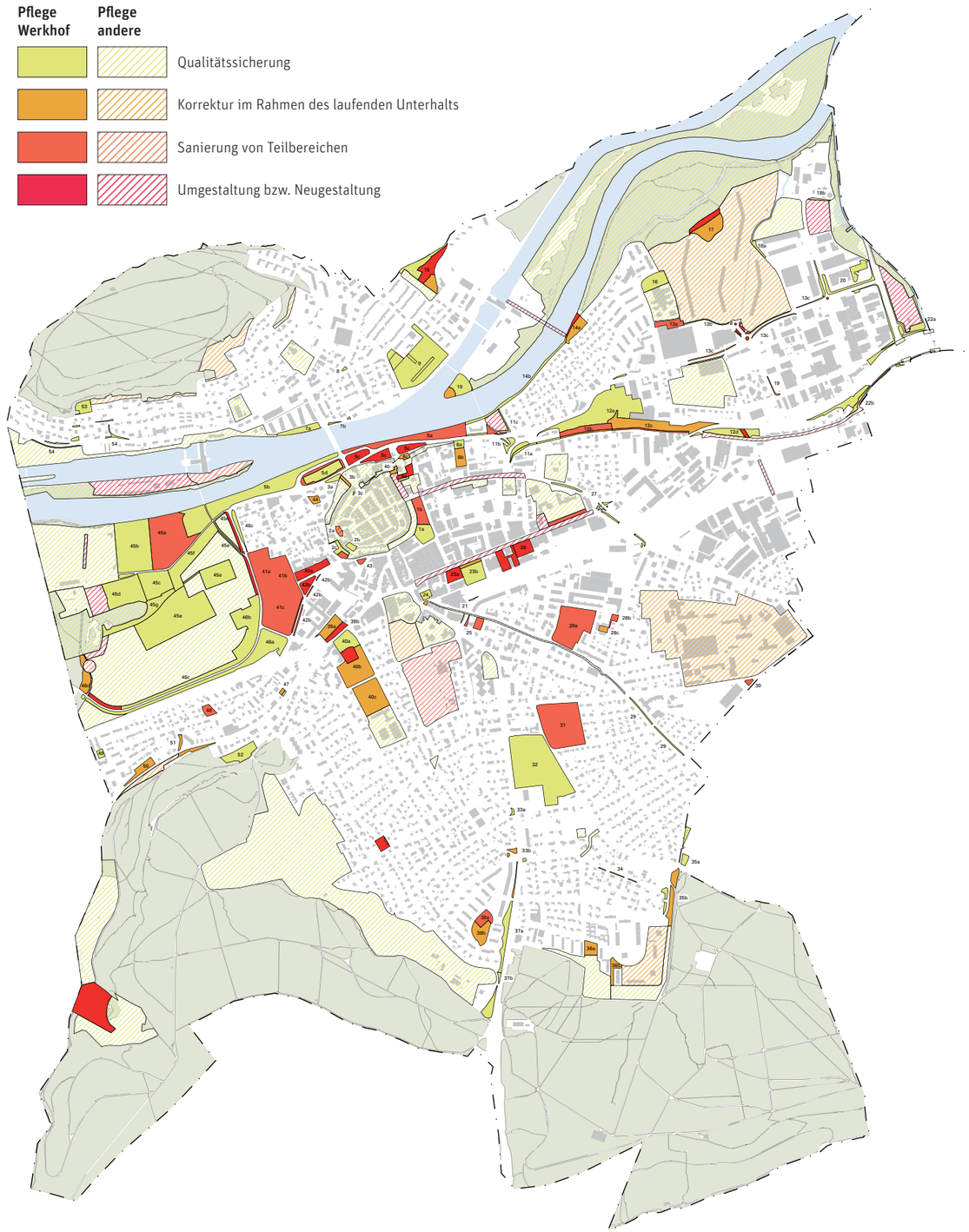
Aus dem Vergleich der Entwicklungsvorgaben der Anlagen mit deren Ist-Zustand wurde der Handlungsbedarf abgeleitet. Dieser wurde in vier Kategorien gemäss der Legende zum Plan auf Seite 21 gegliedert.

Etwa 60% der untersuchten Anlagen – also die Mehrzahl – wurden in die Kategorien «Qualitätssicherung» sowie «Korrektur im Rahmen des laufenden Unterhalts» eingestuft. Dies betrifft kleinere Massnahmen, welche im Rahmen der laufenden Unterhaltspflege getätigt werden können.

Rund 40% der Anlagen wurden den Kategorien «Sanierung von Teilbereichen» sowie «Umgestaltung bzw. Neugestaltung» zugeordnet.
Bei den meisten dieser Anlagen ist der Entwicklungsbedarf bereits erkannt worden und wird durch bereits laufende oder sich in der Vorbereitung befindliche Projekte weiter verfolgt.

Beispiele für die verschiedenen Kategorien sind in den nebestehenden Abbildungen ersichtlich.

Fazit:
Die Freiraumentwicklung in Aarau befindet sich bereits heute auf gutem Weg. Mit dem Freiraumkonzept und dem Masterplan Pflege und Entwicklung wurden weitere Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt und im Sinne einer zusammenhängenden Zielkonzeption abgestimmt.



Umsetzung

Die wichtigsten Massnahmen

Neben den bereits laufenden Projekten wie der Neugestaltung Bahnhofplatz, der Sanierung Gönhardschulhaus oder dem Freibad Schachen sollen kurz- bis mittelfristig zudem Massnahmen mit Bezug zu anstehenden städtebaulichen Projekten in Angriff genommen werden (in Klammern die grob geschätzten Entwicklungskonzept- bzw. Erstellungskosten):

Umgestaltung Bahnhofstrasse (ohne aktuelle Grobkostenschätzung), Umgebungen Pestalozzischulhaus (10 000.–/250 000.–) und Zurlindenvilla (erbracht/500 000.–), Spielanlage Scheibenschachen (17 500.–/550 000.–), Umgebung Sporthalle Schachen (10 500.–/270 000.–), Aareufer Ost (40 000.–/1 500 000.–), Parkierungsanlagen Mühlematt (26 500.–/900 000.–), nördlicher und südlicher Viehmarkt (32 500.–/990 000.–).

Beschlüsse Stadtrat

Der Stadtrat beurteilte am 10. August 2009 das Freiraumkonzept und den Masterplan als eindrückliche und gute Berichte über die Grün- und Freiräume in Aarau.
Er erklärte Teil 1 des Freiraumkonzepts und den Plan Handlungsbedarf zu Arbeitsinstrumenten der Verwaltung für zukünftige einzelne Projekte. Der Teil 2 des Freiraumkonzepts, der Masterplan Pflege und Entwicklung, soll vorerst in einer dreijährigen Testphase erprobt werden.

Für die ersten Umsetzungen wurden folgende Vorhaben in das Budget 2010 aufgenommen bzw. zur Erledigung im Rahmen des ordentlichen Globalbudgets des Stadtbauamtes vorgesehen:
- Planung Aareraum Ost; Fr. 40 000.–
- Aktualisierung der Datengrundlagen; jährlich Fr. 10 000.–
- Aufbereitung der Daten für das geografische Informationssystem der Verwaltung (GIS); Fr. 27 000.–
- Anpassung des Fallschutzes bei den Kindergärten Goldern und Dammweg; Fr. 10 000.–

Weitere Einzelmassnahmen gemäss dem Masterplan sollen dem Stadtrat künftig jeweils im Rahmen des Politikplans bzw. des jährlichen Budgets zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Impressum

Auftraggeberin
Einwohnergemeinde Aarau, Stadtbauamt Aarau

Auftragnehmerin
SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen

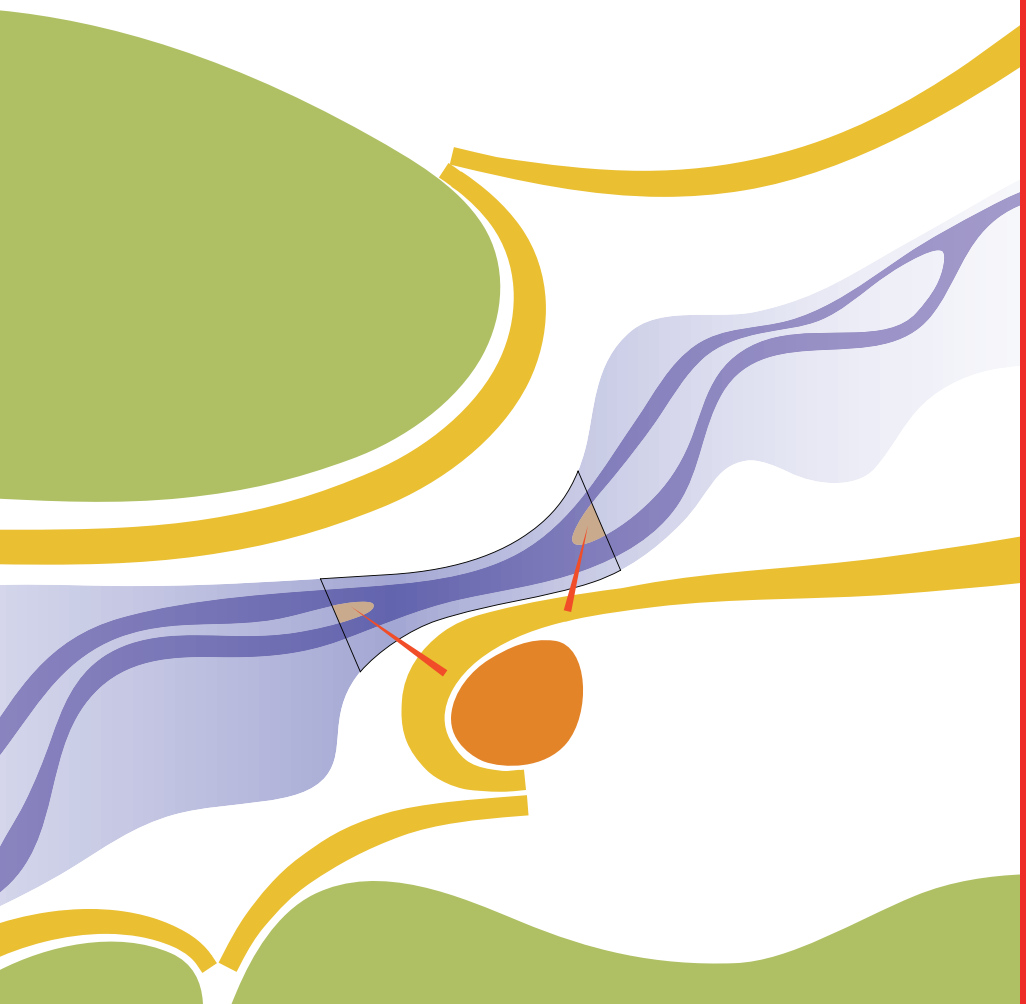
Projektleitung
Beat Hotz | Stadtbauamt Aarau, Stabsstelle Stadtentwicklung

Bearbeitung
Jürgen Faiss | SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen
Ingo Golz | SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen
Thomas Pfister | Stadtbauamt Aarau, Sektion Tiefbau
Willi Scheibler | Stadtbauamt Aarau, Sektion Werkhof
Siegfried Peyer | Stadtbauamt Aarau, Sektion Werkhof

Die vorliegende Kurzfassung basiert auf den nachfolgenden Dokumenten des Freiraumkonzeptes vom 18. Mai 2009

Teil 1 Freiraumkonzept (für Verwaltung verbindlich)
- Bericht Teil 1
- Syntheseplan Freiraumkonzept M 1:5 000
- Analyseplan | Topografie M 1:10 000
- Analyseplan | Freiraumachsen und Grünzüge im Stadtgefüge M 1:10 000
- Analyseplan | Wegesystem M 1:10 000

Teil 2 Masterplan Pflege und Entwicklung
- Bericht Teil 2
- Bestandesplan Teil Nord M 1:2 000
- Bestandesplan Teil Süd M 1:2 000
- Analyseplan | Bedeutungsplan M 1:5 000
- Analyseplan | Angestrebtes Pflegeniveau M 1:5 000
- Analyseplan | Angestrebtes Gestaltungs- und Ausstattungsniveau M 1:5 000
- Datenblätter zu den Anlagen (CD-ROM)
- Plan Handlungsbedarf M 1:5 000 (für Verwaltung verbindlich)



FREIRAUM KONZEPT